

Schweizer Elite-Universität schult den politischen Nachwuchs in der Kurz-ÖVP

Kurier · 14 May 2018

Die Politische Akademie, kurz PolAk, soll wieder zu einer Kader-Schmiede der ÖVP werden. Mit diesem, laut freilich eher selten ausgesprochenen Ziel, hat ÖVP-Chef Sebastian Kurz eine seiner Stellvertreterinnen in der Jungen ÖVP, Bettina Rausch, im März zur Präsidentin der Akademie gemacht. Vor wenigen Tagen folgte ein weiterer, konkreter Schritt: Gemeinsam mit dem Alois-Mock-Institut hat die PolAk eine der renommiertesten Wirtschaftsunis im deutschsprachigen Raum, die Universität St. Gallen, nach Wien gelotst.

Die Idee: Ein Lehrgang, den die Schweizer seit zehn Jahren für ihre Politiker anbieten, soll in einer dreiwöchigen Version in Österreich Fuß fassen. Im April wurden die ersten zwei Dutzend Politiker ausgebildet.

Wie verhandelt man? Wie funktionieren im Zeitalter von Twitter und Facebook Wahlkämpfe? Und was muss man als „kleiner“ Bürgermeister über die großen Finanzmärkte wissen? Um Fragen wie diese geht es.

„Egal, ob auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene: Der Druck in der Politik ist enorm gestiegen. Entscheidungen werden komplizierter, die Zeit zum Nachdenken oft kürzer“, sagt Christian Rädler, Obmann des AloisMock-Instituts. Um zu verhindern, dass dieser Druck Politiker überfordere, müsse man ihnen Werkzeuge in die Hand geben. „Das versuchen wir mit dem Lehrgang.“

Der Gründer des Lehrgangs, Franz Jäger, ist Wirtschaftsprofessor und saß selbst im Schweizer Parlament. Was kann Österreich von der Schweiz lernen? „Die Direkte Demokratie. Man müsste sie vorsichtig einführen, aber es wäre geboten.“ Warum? „Zwischen den Demokratien in der Schweiz und Österreich gibt es einen großen Unterschied: Bei uns fragt kaum jemand ernsthaft, ob wir das richtige politische System haben.“